



Dieser Stein erinnert an den jüdischen Friedhof in Herzfeld. ■ Foto: Arbeitskreis „Familienforschung in Lippetal“

# Zwischen Duldung und Pogrom

Arbeitskreis „Familienforschung in Lippetal“ auf den Spuren jüdischer Schicksale

**LIPPETAL** ■ Bei der Beschäftigung mit der Heimat- und Familienforschung in den ehemals selbständigen Dörfern der heutigen Gemeinde Lippetal stößt man immer wieder auf Geschichten, die allzu oft verdrängt werden, weil die Erinnerung nicht nur weh tut, sondern so schmerzt, dass man am liebsten darüber nicht mehr sprechen möchte.

Dazu gehören die Ereignisse

aus der Zeit des Nationalsozialismus, durch die auch hier lebende jüdische Mitmenschen in die Vernichtungslager getrieben wurden, die darin umgekommen sind oder sie mit entsetzlichen Eindrücken lebenslang belastet haben. Elisabeth Frische vom Arbeitskreis „Familienforschung in Lippetal“ hat sich auf eine Spurensuche begeben, um herauszufinden, welche Erinnerungen an das

vergangene jüdische Leben heute noch zu finden sind. Sie möchte zeigen, wie und wann die frühe Ansiedlung begonnen hat und wo man noch in Archiven, in uralten Akten, beim aufmerksamen Besuch auf alten jüdischen Friedhöfen und an noch vorhandenen Bauwerken und Parzellen auf Spuren jüdischen Lebens stößt.

Die Ergebnisse dieser Spurensuche wird die Referentin

am Donnerstag, 19. September, um 19 Uhr im Haus Biele vorstellen unter der Überschrift: „Zwischen Duldung und Pogrom – Ein Beitrag zur Geschichte der jüdischen Einwohner in den ehemals selbständigen Dörfern der heutigen Gemeinde Lippetal“. Den gleichen Titel trägt auch das von ihr konzipierte neue Heft der Schriftenreihe des Vereins „Brücke“, das am Donnerstag vorgelegt wird.